

Wolfenbütteler Hefte

Herausgegeben von
der Herzog August Bibliothek

Heft 28

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011
in Kommission

Die Reformuniversität Helmstedt 1576–1810

Vorträge zur Ausstellung
„Das Athen der Welfen“

Herausgegeben von
Helwig Schmidt-Glintzer

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011
in Kommission

Vorträge in der Augusteerhalle der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel:

07.02.2010: Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger (Münster), Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Münster

10.03.2010: Prof. Dr. Anton Schindling (Tübingen), Professor für Neuere Geschichte an der Universität Tübingen

14.04.2010: Prof. Dr. Marian Füssel (Göttingen), Juniorprofessor für Geschichte der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der außereuropäischen Geschichte an der Universität Göttingen

05.05.2010: Prof. Dr. Inge Mager (Hamburg), entpflichtete Professorin für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Universität Hamburg

16.06.2010: Prof. Dr. Dr. h. c. Heide Wunder (Bad Nauheim), em. Professorin für Sozial- und Verfassungsgeschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Kassel

30.06.2010: Prof. Dr. Michael Stolleis (Frankfurt), em. Professor für Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte an der Universität Frankfurt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

www.harrassowitz-verlag.de

© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 2011

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Bibliothek unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme. Gedruckt auf alterungsbeständigem, holzfreiem Papier.

Druck: Memminger MedienCentrum Druckerei und Verlags-AG, Memmingen
Printed in Germany

ISBN: 978-3-447-06403-3

ISSN: 9999-9133

Inhalt

Helwig Schmidt-Glintzer	
Vorwort	7
Barbara Stollberg-Rilinger	
Rating – Ranking – Rangkonflikte. Was macht akademische Exzellenz aus?	9
Anton Schindling	
Protestantische und katholische Hochschulen im Alten Reich im Vergleich	25
Marian Füssel	
Die inszenierte Universität. Rang, Ritual und Konflikt an der Universität Helmstedt	75
Inge Mager	
Studium im Krieg – Studium im Frieden. Die Beziehungen zwischen den Universitäten Helmstedt und Leiden im frühen 17. Jahrhundert	111
Heide Wunder	
Die Professorin als Universitätsbürgerin	141
Michael Stolleis	
Zur Bedeutung der juristischen Fakultät und insbesondere Hermann Conrings für die Universität Helmstedt	173

Vorwort Erkenntnistransfer

Mit einer Verfassung nach dem Vorbild Wittenbergs und Rostocks bildete am 9. Mai 1575 das Privileg Kaiser Maximilians II. die Grundlage für die welfische Universitätsgründung in Helmstedt, die am 15. Oktober 1576 mit einer feierlichen Eröffnung „bey Anwesenheit vieler Grafen und Ritter inauguriert wurde.“ Von 1635 bis 1745 war Helmstedt, getragen von den Linien Celle, Wolfenbüttel und Hannover, sogar welfische Gesamtuniversität, und danach dann Landesuniversität des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel. Die Ausstellung zur Geschichte dieser Reformuniversität im Jahr 2010, deren Eröffnungsvortrag und Begleitvorträge wir hier vorlegen, sollte nicht nur des 200jährigen Jubiläums der Schließung dieser Institution im Jahre 1810 gedenken, die wir im Zusammenhang der generellen Neuordnung der Universitätsstandorte in jener Zeit sehen. Manche dieser Standorte sind inzwischen wieder zu Hochschulstandorten geworden, und im Zuge zukünftiger regionaler Neuordnungen werden Standortfragen dann erneut zu verhandeln sein. Uns geht es bei der Erforschung der Universität Helmstedt vielmehr darum, die Geschichte und die Zustände dieser Universität im Lichte unseres heutigen Problembewusstseins und unserer Fragestellungen auf der Grundlage eingehender Forschungen in ein neues Licht zu rücken und die ersten Ergebnisse der Sichtung aller verfügbaren Archivalien und Dokumente, einschließlich der

Vorlesungsverzeichnisse, der Rechenschaftsberichte und der Dissertationen zu präsentieren. Während die Ausstellung und der dazugehörige Katalog (Das Athen der Welten. Die Reformuniversität Helmstedt 1576–1810. Hrsg. von Jens Bruning und Ulrike Gleixner, Ausstellungskatalog der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel Nr. 92, 2010) ein „work in progress“ dokumentieren, werden in den hier vorgelegten Begleitvorträgen manche Themen vertieft und neue Themen angeschnitten. Wir dokumentieren diese Beiträge auch im Bewusstsein der inzwischen weltweit erkannten Notwendigkeit der weiteren Veränderung und Reorganisation des Bildungswesens. So wie europäische Bildungsinstitutionen, insbesondere die Universitäten, in den letzten 250 Jahren weltweit zu Vorbildern für die Organisation der höheren Bildung wurden, so stellt sich heute die Frage, wie die in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen für die Zukunft genutzt werden können. In neuerer Zeit gilt dies in besonderer Dringlichkeit gerade in jenen Gesellschaften, in denen die bisherigen gesellschaftlichen Strukturen und Privilegierungen einzelner Gruppen zunehmend in Frage gestellt und Bildungs- und damit Aufstiegschancen neu verhandelt werden. So ist das Wolfenbütteler Helmstedt-Projekt die Bemühung, am historischen Fallbeispiel Näheres über die Bedingungen für Exzellenz ebenso wie über die Schwächen dieser frühneuzeitlichen Universität zu erfahren.

Barbara Stollberg-Rilinger

Rating – Ranking – Rangkonflikte. Was macht akademische Exzellenz aus?

Die Universität Helmstedt war „eine der profiliertesten Universitäten im Alten Reich“, entnimmt der Besucher dem Programm zu dieser Ausstellung. Diese Wortwahl ist sicher nicht zufällig. „Profiliert“ – das klingt nach „Profilbildung“, ein Begriff, der jedem, der heutzutage selbst an einer Universität arbeitet, nur allzu vertraut ist. Der Programmzettel klingt ein wenig so, als hätte sich die Universität Helmstedt noch heute einem solchen Wettbewerb auszusetzen, was ihr ja bekanntlich erspart geblieben ist. Die Universitäten heute müssen sich profilieren; sie sehen sich einem bisher ungekannten Konkurrenzettbewerb ausgesetzt. Wir erleben derzeit den wohl tiefgreifendsten akademischen Umbruch seit Wilhelm von Humboldt. (Das damals zu verzeichnende Universitätensterben, dem auch die Universität Helmstedt zum Opfer fiel, wird uns hoffentlich erspart bleiben.) In dieser Situation des Umbruchs scheint es naheliegend, eine historisch distanzierte Perspektive einzunehmen. Mit anderen Worten: Universitätsgeschichte ist derzeit von besonderer Aktualität. Ich kann mich auf Helwig Schmidt-Glintzer berufen, der in seiner Einleitung zum Ausstellungskatalog darauf hinweist, dass sich „die Debatte um die Organisation unserer gegenwärtigen akademischen Heranbildung von Eliten [...] in einem auf Universitätsgeschichte konzentrierten Unternehmen nicht ganz ausblenden lässt“, und hofft, dass „in diesem Sinne von dem Wolfenbütteler